

WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

5/2019

<http://www.wirtschaft-regional-online.de>



100 Jahre Siegerner Werkzeug- und Härtetechnik GmbH:
Von der Feilenfertigung zum Spezialisten für
Wärmebehandlung und CNC-Bearbeitung

Seite 4

Inhalt

100 Jahre SWF- Siegener
Werkzeug- und Härte-
technik GmbH
Seite 4

Wirtschaftsminister zu
Gast bei EJOT
Seite 6

Mannesmann Line Pipe
GmbH: Gesund ernähren
im Berufsalltag
Seite 8

In vier Schritten zur
Arbeitgebermarke
Seite 10

Erfolgreiche Bauma für
Weber MT
Seite 11

Größter Offshore-
Windpark in Betrieb
Seite 13

Wirtschaftsorganisationen
rufen zur Europawahl auf
Seite 14

Ausbildungsmesse mit
Wirtschaft regional
Seite 15

Titelbild: Ein langjähriger
Mitarbeiter der Siegener
Werkzeug- und Hältetechnik
GmbH setzt ein Werkstück,
mit besonderen Anforderun-
gen an die Härtung, aus der
Salzschmelze um.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine
Informationsschrift der heimischen
Wirtschaft und erscheint alle vier
Wochen als PDF-Ausgabe des
Magazins „Wirtschaft regional
online“.

Verantwortlich für den Inhalt:

RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen

Redaktion:

Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.

Redaktionsanschrift:

Unternehmenschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vds@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

aquatherm GmbH, Attendorf

Klaus Decker 30 Jahre
Gerd Henke 30 Jahre
Alfons Reuber 30 Jahre

**Baumgarten automotive
technics GmbH, Burbach**
Frank Baxmeier 40 Jahre

**Berge-Bau GmbH & Co. KG,
Erndtebrück**
Wolfgang Nölling 25 Jahre

**Eisenbau Krämer GmbH,
Kreuztal**
Wolfgang Köck 35 Jahre

**EMG Automation GmbH,
Wenden**
Michael
Schwallmann 25 Jahre

**Friedrich Müsse GmbH & Co.
KG, Erndtebrück**
Vladimir Kratz 25 Jahre

**Gebrüder Kemper GmbH +
Co. KG, Olpe**
Ulrich Keine 25 Jahre

**Gontermann-Peipers GmbH,
Siegen**
Klaus-Eberhard Krug ... 40 Jahre

**Heinrichs GmbH & Co. KG,
Lennestadt**
Michael Burghaus 25 Jahre

**HERA Herm. Rahmer GmbH +
Co. KG, Lennestadt**
Peter Ruegenberg 25 Jahre

**Jochen Brill GmbH,
Lennestadt**
Wigbert Bilsing 30 Jahre
Rolf Rakette 25 Jahre

**Jung Elektrogeräte GmbH,
Wilnsdorf**
Christoph Vieback 40 Jahre

**Keune & Lauber GmbH,
Bad Berleburg**
Rolf-Dieter Becker 25 Jahre
Hans Topp 25 Jahre

**Klaas + Pitsch Fleisch- und
Wurstwaren GmbH,
Freudenberg**
Judith Petri 25 Jahre

**Krückenmeyer GmbH,
Wilnsdorf**
Joachim Haub 30 Jahre

Lindenschmidt KG, Kreuztal
Wolfgang Millich 30 Jahre
Victor Sanchez 30 Jahre
Hans-Josef Koch 25 Jahre

**Rink GmbH & Co. KG,
Kreuztal**
Dirk Debus 25 Jahre

Schwarte GmbH, Drolshagen
Martin Bender 25 Jahre

**SCS Deutschland GmbH & Co.
KG, Bad Berleburg**
Rainer Linde 30 Jahre

**Siegener Zeitung Vorländer &
Rothmaler GmbH & Co. KG,
Siegen**
Carmen Jenniches 25 Jahre

**SIEGENIA-AUBI KG,
Wilnsdorf**
Nicole Opfer 25 Jahre
Waldemar Schmidt 25 Jahre

**SMS group GmbH,
Hilchenbach**
Gerda Gerlinde
Becker 25 Jahre
Doris Feldmann 25 Jahre
Arthur
Schimmelpfennig 25 Jahre

**Tracto-Technik GmbH & Co.
KG, Lennestadt**
Karl Rickert 40 Jahre

**Tüschchen & Zimmermann
GmbH & Co. KG, Lennestadt**
Thomas Hennecke 25 Jahre

**Wilhelm Flender GmbH & Co.
KG, Netphen**
Aniello Biscotti 25 Jahre

**Wittgensteiner Möbelhaus
Fischer GmbH & Co.,
Bad Laasphe**
Oliver Fischer 25 Jahre

Neuer Präsident der METEC 2019

Neuer Präsident der METEC, Internationale Metallurgie Fachmesse mit Kongressen, vom 25. bis 29. Juni 2019 ist Burkhard Dahmen, Vorsitzender der Geschäftsführung SMS group GmbH. Der gebürtige Düsseldorfer wurde auf der Präsidiumsitzung des Messequartetts GIFA, METEC, THERM-PROCESS, NEWCAST in dieses Amt berufen. Diese Neubesetzung war notwendig, nachdem der frühere METEC-Präsident Guido Kleinschmidt die SMS group verlassen hatte. „Dieser METEC kommt angesichts der dramatischen Umwälzungen in unserer Branche eine besondere,



Burkhard Dahmen (c) SMS group

zukunftsweisende Branchen-
ausrichtung zu. Megatrends
wie Digitalisierung, Industrie
4.0, Additive Fertigung und
der sorgsame Umgang mit
Ressourcen bestimmen seit
einigen Jahren tagein, tagaus

die Diskussionen bei den Her-
stellern und Verarbeitern von
Stahl sowie bei ihren Zuliefer-
ern“, bringt Burkhard Dah-
men die aktuellen Herausfor-
derungen auf den Punkt.

Die „Bright World of

Azubis machen sich für Hilfsbedürftige stark

Mehr als 160 verkaufte Präsente und ein Erlös von knapp 1.300 Euro, davon allein fast 200 Euro aufgrund freiwilliger Spenden der Mitarbeiter: Die Azubis von SIEGENIA freuen sich über den Erlös des diesjährigen Weihnachtsverkaufs. Die Unterstützung von Hilfsorganisationen aus der Region hat bei

Engagement der Auszubildenden

ihnen eine lange Tradition. Wie bereits in den Vorjahren führten sie deshalb auch Anfang 2019 mit Engagement und Einsatz eine große Verkaufsaktion durch, bei der ihre Kolleginnen und Kollegen die in der Vorweihnachtszeit eingegangenen Präsente zu fairen Preisen erwerben konnten. Ebenso traditionell wie das Engagement der Auszubildenden ist die Bereitschaft von Firmeninhaber Wieland Frank zur aktiven Beteiligung an dieser Initiative. Er stockte den Erlös auf 2.500 Euro auf.

In diesem Jahr wählte die Unternehmensleitung aus den



Große Freude bei der Scheckübergabe: Die „kinderinsel“ der Kinderklinik Siegen erhält einen Scheck in Höhe von 1.250 Euro von den SIEGENIA-Azubis Lars Simon Katz (links) und Lili Eisenbraun (rechts).

Vorschlägen der Mitarbeiter zwei Siegerländer Organisationen aus, deren Arbeit mithilfe dieses Betrags unterstützt werden soll: das Projekt „Zeitpaten“ des Bezirksverbands der Siegerländer Frauenhilfen sowie die „kinderinsel“ der DRK-Kinderklinik Siegen. Sie erhielten von den Azubis der SIEGENIA GRUPPE einen Scheck über jeweils 1.250

Euro. Im Rahmen des Projekts „Zeitpaten“ schenken ehrenamtlich tätige Frauen und Männer Kindern aus einer anderen Familie regelmäßig ihre Zeit, um gemeinsam mit

Projekt „Zeitpaten“ erhält Förderung

ihnen Hausaufgaben zu erledigen, zu spielen, zu erzählen oder Ausflüge zu machen.

Die Erfahrung der bislang rund 80 Siegerländer Familien, die bereits an dem Programm teilgenommen haben, zeigt, dass dies nicht nur die Eltern entlastet, sondern auch den Selbstwert der Kinder fördert und sie beim Ausbau persönlicher Stärken unterstützt. Auch die Zeitpaten selbst empfinden das Engagement als bereichernd.

Die „kinderinsel“ der Kinderklinik Siegen versorgt als Intensivstation mit Wohncharakter langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet. Ziel ist es, die jungen Patienten nach besten Kräften zu fördern

und ein Umfeld zu schaffen, das ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Selbständigkeit und Normalität erlaubt.

Durch die Anbindung an die DRK-Kinderklinik und damit auch an die Häusliche Kinderkrankenpflege schließt das auf Wunsch die Begleitung auf dem Weg zurück in die eigene Familie ein. □

Neuer Präsident der METEC 2019

►► Metals“ glänzt mit einem erstklassigen Anmeldeergebnis: Rund 2.100 Aussteller aus aller Welt präsentieren sich vom 25. bis 29. Juni auf den internationalen Leitmesse für Gießerei- und Metallurgietechnik, GIFA, METEC, THERMPROCESS und NEWCAST. In zwölf Messehallen werden die Aussteller das gesamte Spektrum von Gießereitechnik, Gussprodukten, Metallurgie und Thermo- prozesstechnik präsentieren. Die Liste der teilnehmenden Nationen ist weltumspannend und reicht von „A“ wie

Australien bis „V“ wie Vereinigte Arabische Emirate. Einen solch geradezu vollständigen Branchen-Überblick können sich die Fachbesucher aus Wirtschaft, Forschung, Entwicklung und Lehre auf keiner anderen Messe weltweit verschaffen. Dementsprechend groß wird auch in diesem Jahr die internationale Reichweite des Messequartetts sein. Mehr als die Hälfte der erwarteten 78.000 Fachbesucher reist traditionell aus Übersee und Europa in die Welthauptstadt der „Bright World of Metals“ Düsseldorf. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.



Ein Blick in die moderne Vakuum-Härterei des Traditionsunternehmens mit vielfältiger Anlagentechnik.

100 Jahre SWF - Siegener Werkzeug- und Härtetechnik GmbH

Von der Feilenfertigung zum Spezialisten für Wärmebehandlung und CNC-Bearbeitung

Auch aus einer eher einfachen Geschäftsidee kann durchaus Großes entstehen. Das zeigt auch das Beispiel der SWF - Siegener Werkzeug- und Härtetechnik GmbH in Siegen, wo man kürzlich auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Nachdem der Firmengründer, Hans Schilling, aus dem Ersten

Weltkrieg heimgekehrt war, fand er keine Stelle in der Siegerländer Industrie. Feilen kann jeder brauchen, dachte er sich offenbar, und machte sich mit der Fertigung dieser Werkzeuge selbstständig. Mit Hilfe seiner Freunde Carl und Heinrich Weiss eröffnete er die „Siegener Feilen- und Werkzeugfabrik“. Daraus ent-

stand in hundert Jahren ein im Siegerland einzigartiger Dienstleister im Bereich der Wärmebehandlung für die Industrie. Darüber hinaus gibt es auch bis heute ein Standbein in der CNC-Bearbeitung.

Hans Schilling gründete die Siegener Feilen- und Werkzeugfabrik am 27. März 1919 als GmbH und nahm im Som-

mer 1919 in einer Halle der Ingo-Werke der Brüder Weiß in Eiserfeld den Betrieb auf. Noch 1919 verlegte der Gründer das junge Unternehmen an den bis heute bestehenden Standort an die Leimbachstraße in Siegen. Bereits im Herbst 1919 wurde Hans Schilling jedoch Technischer Vorstand bei der Siegener

Eisenbahnbedarf AG (heute Bombardier in Netphen). Zusammen mit seinen beiden Teilhabern Weiß wurde daraufhin der damalige Prokurist der Maschinenbau AG vorm. A. und H. Oechelhaeuser in Siegen, Wilhelm Meinhard, zum Geschäftsführer der Siegener Feilen- und Werkzeug-

Lohnhärterei zur Wärmebehandlung

fabrik bestellt. Dieser übernahm einige Jahre später sämtliche Geschäftsanteile des jungen Unternehmens und prägte es jahrzehntelang.

Wie eine Anzeige aus dem Jahr 1922 zeigt, fertigte man damals nicht nur Feilen aller Art, sondern befasste sich bereits auch mit der Fertigung von Spanwerkzeugen (Dreh- und Hobelmeißeln mit Schnellstahlschneiden). Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann die Herstellung von Drehwerkzeugen (stumpfgeschweißte Schnellstahlwerkzeuge) weiter an Gewicht. Darüber hinaus entstand in den



Firmengründer Hans Schilling.

1950er Jahren eine Lohnhärterei zur Wärmebehandlung vor allem von Schnellarbeitsstählen. 1959 wurde die Feilenproduktion eingestellt und danach die mechanische Fertigung weiter ausgebaut.

1967 übernahm der Schwiegersohn von Wilhelm Meinhardt, Günther Schaefer, das Unternehmen. Unter seiner Leitung wurde das Unternehmen weiter umstrukturiert und

vor allem die Lohnhärtung von Werkzeugstählen ausgebaut. Zum 1. April 1989 veräußerte Günther Schaefer aus Nachfolgegründen sein Unternehmen, bei dem damals 24 Beschäftigte tätig waren: Die SWF - Siegener Werkzeug- und Härtetechnik GmbH wurde von den neuen Gesellschaftern Hermann Schäfer, Ernst Langer und Ralf Schleidgen übernommen. Damit begann eine neue Ära, in deren Verlauf bis heute mit erheblichen Investitionen neue Geschäftsbereiche erschlossen wurden. Zu den herausragenden Ereignissen gehörte etwa der Einstieg in die Vakuum-Härtetechnik ab 1989, der Neubau der Werkzeug-Fertigung mit Sozialräumen und einem Seminarbereich im Jahre 1997, die Installation einer ersten Plasmanitrieranlage in 1999 sowie der Neubau der Vakuum-härterei 2006 als bislang größtes Bauvorhaben. 2011 gliederte man den Bereich Werkzeughandel Sandvik-Coromant/Precitool aus und schloss diesen mit zwei

anderen Unternehmen zur tim tools-in-motion GmbH am Standort Meinerzhagen zusammen. 2013 wurde die Plasmatechnik Grün GmbH in Siegen übernommen und zum Jahreswechsel 2018/19 in die SWF integriert.

2008 schied Hermann Schäfer bei SWF aus. Ralf Schleidgen trat im Frühjahr 2009 als Geschäftsführer zurück, sein Nachfolger wurde sein Sohn, Svend Schleidgen. Ernst Langer ging 2017 in den Ruhestand. Auch hier folgte dessen Sohn, Benjamin Langer, als Nachfolger. Die beiden Seniorchefs stehen weiterhin beratend im Unternehmen und als Gesellschafter zur Verfügung.

Breites Angebot im Jubiläumsjahr

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich SWF im Dienstleistungsbereich mit einem breiten Angebot auf dem Gebiet der Wärmebehandlung (Härten und Nitrieren im Schutzgas, Vakuum, Salzbad und Plasma) von Werkstücken. Im Bereich CNC-Bearbeitung mit angeschlossener CAD-/CAM-Programmierung werden zeichnungsgebundene Bauteile für Kunden sowie Werkzeuge für die Recyclingindustrie und Zerspanungswerkzeuge gefertigt. Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit beider Unternehmensbereiche sogenannte kalibrierte Härtevergleichsplatten zur indirekten Überprüfung von Härtemaschinen hergestellt. Diese Messmittel aus homogenem Spezialstahl müssen sowohl bei der mechanischen Bearbeitung als auch bei der anschließenden Wärmebehandlung allerhöchste Anforderungen erfüllen. Derzeit zählt das Familienunternehmen 72 Beschäftigte. □



Gruppenbild mit zwei Geschäftsführer-Generationen, von links nach rechts: Ralf Schleidgen, Ernst Langer, Svend Schleidgen, Benjamin Langer.

Wirtschaftsminister zu Gast bei EJOT

Eigentlich ist die Schraube ja ein durch und durch analoges Produkt. Dass eine Schraube aber auch in der Digitalisierung eine wichtige Funktion haben kann, erfuhr Prof. Dr. Andreas Pinkwart (FDP), NRW-Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Ener-

Innovatives Unternehmen

gie, bei der Firma EJOT in Bad Berleburg. Im Werk Herrenweise informierte sich der Minister über aktuelle Innovationen des Familienunternehmens sowie über den Weg, den EJOT bei der Umsetzung seiner Digitalisierungs-Strategie geht.

Wie digital eine Schraube sein kann, erläuterte Christian Kocherscheidt, geschäftsführender Gesellschafter der EJOT-Gruppe, am Beispiel der neu ent-



Im Bild (von links): Geschäftsführender Gesellschafter Christian F. Kocherscheidt, Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, CDU-MdL Anke Fuchs-Dreisbach, EJOT-Geschäftsführerin Angelika Wetzstein, EJOT-Geschäftsführer Dr. Frank Dratschmidt und Andreas Hecht (Supply-Chain-Management/EJOT).

wickelten EVO PT® Schraube, der dritten Generation der Kunststoff-Direktverschraubung, mit der EJOT in den zurückliegenden 40 Jahren Maßstäbe auf dem

Schraubenmarkt gesetzt hat. Diese dritte Generation der Kunststoff-Direktverschraubung besitzt nicht nur exzellente Verbindungseigenschaften, sondern

über ein Online-Programm sei es möglich, alle Parameter exakt vorauszuberechnen. „Das bietet dem Kunden absolute Sicherheit, auch bei einem Einsatz in Großserie,“ so Kocherscheidt.

„Digitalisierung gestaltet EJOT proaktiv und partnerschaftlich“, erläuterte Geschäftsführer Dr. Frank Dratschmidt. Dazu habe das Unternehmen mit Unterstützung der Universität Siegen ein Leitbild und eine Vision entwickelt. In verschiedenen Bereichen seien in kleinen Schritten Maßnahmen in der Umsetzung, immer vor dem Hintergrund, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sie auch verstehen. Vom Einsatz fahrer-

Leitbild und Vision entwickelt

loser Transportsysteme, über die Vermittlung von Wissen über digitale Tools oder den Einsatz von digitalen Prognoseprogrammen, die vorhersagen, wie gut eine bestimmte Schraube in ausgewählten Materialien hält. Ein weiteres Projekt ist die Digitalisierung der kompletten Prozesskette bei der industriellen Dachsanierung mit der Vernetzung aller beteiligten Parteien in Form einer digitalen Plattform.

„Letztendlich müssen wir immer mit neuen Ideen kommen, um am Standort Deutschland zu bestehen“, machte Christian Kocherscheidt abschließend deutlich. Unser Weg, so Kocherscheidt, sei die Produktinnovation, die dem Kunden Nutzen bringe. Das beeindruckte auch den Minister: „Sie haben sich unterschiedlichste Produktfelder erschlossen und sich damit auf den nationalen und internationalen Märkten erfolgreich positioniert. Das zeugt nicht nur von Innovation, sondern auch von großer Anpassungsfähigkeit.“ □

Neue Geschäftsführerin

Nachfolgerin von Colette Rückert-Hennen als neue Geschäftsführerin der EJOT Holding GmbH & Co. KG in Bad Berleburg ist Angelika Wetzstein. Sie verantwortet ab 1. April 2019 die Bereiche Personal, Recht, Versicherungen sowie Umwelt- und Gebäudemanagement.

Die 44-jährige Juristin war zuletzt Head of HR Engineering & Purchasing bei der MAN Truck & Bus AG in München und hatte dort die Verantwortung für operative Personalprozesse und Gestaltung der Entgeltstrukturen für 3500 Mitarbeiter in den Vorstandsressorts Engineering und Beschaffung.

Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften an der



EJOT-Geschäftsführerin Angelika Wetzstein (Foto: Andreas Pohlmann)

Universität Augsburg hat Angelika Wetzstein bei Federal Mogul in Friedberg in den Bereichen Produkt- und Prozessentwicklung gearbeitet, bevor sie 2006 als Sachbearbeiterin in die Abteilung Personal „Führungskräfte“ zur MAN Nutzfahrzeuge AG nach München wechselte. Ab 2007

war sie dort als Referentin für Arbeitsrecht in der Abteilung Labour Relations (Arbeitsbeziehung zwischen den Tarifpartnern) tätig. Die Leitung der Abteilung Labour Relations übernahm sie im Jahr 2009. Hier war sie unter anderem zuständig für die Verhandlungsführung aller Gesamtbetriebsratsvereinbarungen.

Berufsbegleitend absolvierte sie von 2011 bis 2013 den Executive MBA-Studiengang mit dem Abschluss „Master of Business Administration“ an der European School of Management & Technology in Berlin. Anschließend war sie drei Jahre für Vorstand und Aufsichtsrat der MAN Truck & Bus AG tätig. □

Mensch & Digitalisierung standen im Mittelpunkt

Wie berührt uns die Digitalisierung? Diese Frage interessierte die rund 140 Gäste des Jahresempfangs der Wirtschaftsunioren Südwestfalen e.V. (WJSW), denn die technologische Entwicklung führt zu tiefgreifenden Veränderungen. „Wir wollen heute über die Folgen und Herausforderungen der Digitalisierung diskutieren“, blickte Moderatorin Dr. Christine Tretow von der IHK Siegen zu Beginn des Abends voraus. Sie hat seit Januar die geschäftsführende Betreuung der Wirtschaftsunioren inne.

Bevor die Beteiligten ins Thema einstiegen, erhielt Christina B. Schmidt von Björn Fuchs, Ressortleiter Training der Wirtschaftsunioren Deutschland, die „Goldene Ehrennadel“, die höch-

Goldene Ehrennadel vergeben

ste Auszeichnung der Wirtschaftsunioren Deutschland. Schmidt war unter anderem Vorsitzende der WJSW, Betreuerin vonseiten des Arbeitgeberverbandes und Initiatorin des „Strömungswechsels“, eines Projektes speziell für Frauen in Führungspositionen.

Nach der Ehrung stand wieder die Digitalisierung im Vordergrund. Ronny Stöcker, Vorsitzender der WJSW und Geschäftsführer der Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG in Netphen, betonte in der Begrüßung, dass viele Mitarbeiter über die Zunahme psychischer Belastungen klagten. Gründe dafür sieht er in der Dynamik der Arbeitswelt und der ständigen Erreichbarkeit.

Lars Schirrmacher, Betrieblicher Gesundheitsmanager und Geschäftsführender Ge-



Moderatorin Dr. Christine Tretow sprach mit den Teilnehmern der Podiumsdiskussion über die Auswirkungen der Digitalisierung.

sellschafter der symbicon GmbH, hielt den Impulsvortrag für die Podiumsdiskussion. Unter der Fragestellung „Führt uns die Arbeitswelt 4.0 zur Auflösung der Organisation?“ stellte er einige Thesen zu Folgen der Digitalisierung vor. Organisationen würden in Zukunft vermehrt „beauftragen statt einstellen“, wodurch sich das Arbeitsverhältnis zum Arbeitseinsatz wandle. Bei produzierenden Unternehmen werde der Mensch nicht mehr der Erbringer der Arbeitsleistung sein, sondern in erster Linie der Überwacher von Maschinen. Durch das Arbeiten in der digitalen Netzwerkgemeinschaft spiele die „räumliche Verortung des Leistungserbringers“ keine Rolle mehr. Arbeit erlange damit erstmals die gleiche Mobilität wie Kapital. Die Bindung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber löse sich auf, und durch die bedarfsgerechte Vergabe von Aufträgen an „Arbeitskraft-Unternehmer“ sei Selbstmanagement künftig Kernqualifikation eines jeden Arbeitnehmers.

Dass seine Thesen polarisieren, zeigte sich in der Podiumsdiskussion. Prof. Dr. Volker Stein, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement und Organisation an der Universität Siegen, mahnte: „Beim Thema Digitalisierung müssen wir die Kirche im Dorf lassen, denn Digitalisierung ist Realität, aber keine Manifestation an sich – und der Umgang mit ihr ist kein Naturgesetz, sondern gestaltbar.“ Stein legte dar, dass die

Thesen polarisieren

zentrale Herausforderung für Unternehmensführung und Personalabteilung darin liege, Digitalisierung als ein Thema des Generationenmanagements zu begreifen.

Ingo Degenhardt, Vorsitzender des DGB-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein und Geschäftsführer der DGB-Region Südwestfalen, stimmte Stein zu und führte aus: „Unsere hiesigen ‚Hidden Champions‘ erweisen sich als

widerstandsfähig gegenüber den globalen Konkurrenten, weil ihre Lösungen qualitativ besser, technisch leistungsfähiger und langfristig zuverlässiger sind.“

Thomas Kleb, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, lenkte den Fokus der Diskussion auf einen weiteren Aspekt. Arbeit 4.0 sei weit mehr als der Einsatz digitaler Medien bei der Arbeit. Die größte Herausforderung bestehe darin, „die unheimliche Macht alter Routinen und Erfahrungen zu brechen.“ Mitarbeiter seien keine Kostenfaktoren, sondern eine Quelle von Ideen, die man nutzen und vergüten müsse.

Einig waren sich die vier Diskutanten am Ende darin, dass die Menschen die Verantwortung für die positive oder negative Wirkung neuer Technologien tragen, „damit diese genutzt werden, um miteinander menschlicher, ökonomisch effizienter und sozial verantwortlicher umzugehen“, wie Christine Tretow zusammenfasste. □



Zehn Auszubildende des zweiten und dritten Lehrjahrs der Mannesmann Line Pipe GmbH lernten von Oecotrophologin Elisabeth Gabel, wie man sich gesund ernährt.

Mannesmann Line Pipe GmbH

Gesund ernähren im Berufsalltag

Was heißt gesunde Ernährung? Welche Nahrungsmittel braucht unser Körper in welchem Umfang? Welche Bausteine gehören zu einer Mahlzeit? Antworten auf diese und weitere Fragen haben kürzlich zehn Auszubildende der Mannesmann Line Pipe GmbH von Oecotrophologin Elisabeth Gabel (Studio für Ernährungsberatung DR. AMBROSIUS, Herborn), erhalten. Ende März waren die Auszubildenden des zweiten und dritten Lehrjahrs mit Annette Aulich (Projektleiterin BGM, Betriebliches Gesundheitsmanagement des Unternehmens) ins AWO Bildungszentrum nach Netphen-Deuz gekommen, um beispielsweise anhand einer

Kocheinheit neue Rezeptkennenzulernen, praktische Kochinformationen zu erhalten oder einfach nur um gemeinsam in einer Gruppe zu kochen.

Den Tag begonnen haben die Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Ernährungsseminars mit einem gemeinsamen

Lernen, was gesund ist

Frühstück, bestehend aus Joghurt, Obstsalat und belegten Brötchen. Schon während des Frühstücks lernten die Anwesenden von Elisabeth Gabel, wie wichtig gesunde Ernährung für sie ist. Dass eine gesunde Lebensweise von Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern auch für ein Unternehmen wie die Mannesmann Line Pipe GmbH von Bedeutung ist, macht BGM-Projektleiterin Annette Aulich deutlich: „Wenn die Azubis in ihre Ausbildung einsteigen, dann sind sie automatisch die Mitarbeiter im Unternehmen, die noch die höchste Anzahl an Berufsjahren bis zur Rente vor sich haben. Zumal das Rentenalter eher noch ansteigen als sinken wird.“ Daher sei es umso wichtiger, die physische und psychische Gesundheit der jungen Menschen zu erhalten, damit sie das Rentenalter auch möglichst beschwerdefrei erreichen können.

Die Basis des betrieblichen Gesundheitsmanagements der Mannesmann Line Pipe

GmbH bildet das gesunde Führen. Im Unternehmen gibt es seit 2012 ein neues Konzept zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Bestandteil davon ist das neue, ganzheitliche Konzept zum Gesundheitsmanagement für Auszubildende, das im Oktober 2018 gestartet ist. Susanne Zabel (Personalreferentin und Ausbildungsbeauftragte) und Annette Aulich (Projektleiterin für betriebliches Gesundheitsmanagement) haben es gemeinsam mit den Auszubildenden, den Ausbildern und den Jugendvertretern beider Standorte entwickelt. „Wir haben die Auszubildenden bewusst mit einbezogen und sie gefragt, was ihnen am bestehenden Konzept gefällt,

was weniger und was sie sich noch wünschen“, so Annette Aulich. Schließlich setzt das neue Konzept auf Altbewährtes mit neuen Themen, wie beispielsweise dem Umgang mit digitalen Medien. Darüber hinaus sind die Gesundheitsthemen künftig den einzelnen Ausbildungsjahren zugeordnet. Im ersten Ausbildungsjahr stehen Suchtprävention und der Umgang mit digitalen Medien auf der Agenda. Workshops zur Ernährung und

Vielfältige Themen

Bewegung gibt es im zweiten Ausbildungsjahr. Schwerpunkte sind eine Kocheinheit in einer Lehrküche sowie das Kennenlernen von Trendsportarten. Kernelemente im dritten Ausbildungsjahr sind die Stressbewältigung und die Vorbereitung auf das Berufsleben.

Highlight des neuen Gesundheitskonzeptes, das auf eine Mischung aus Theorie

und Praxis setzt, ist sicherlich die zweitägige Teambuildingmaßnahme mit Eventcharakter, die Anfang Juli in Form einer Kanutour für alle Ausbildungsjahrgänge gemeinsam angeboten wird.

Mittags war es endlich soweit. Die Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Ernährungsseminars waren in die Lehrküche des AWO Bildungszentrums gegangen, um in Kleingruppen das gemeinsame Mittagessen zuzubereiten. Dabei arbeiteten sie Hand in Hand. Blerton Jashari schnitt Brokkoli und Vitali Kreis die Zwiebeln für die grüne Gemüsepfanne. Auf die Frage, wie Vitali Kreis das Seminar gefällt, antwortete er: „Ich finde das Seminar sehr interessant, da man vieles über Gesunde Ernährung nicht wusste, obwohl man eigentlich meint, man wüsste wie man sich gesund ernährt.“ Außerdem würde es ihm sehr gut gefallen, dass man gemeinsam kocht und isst.

Ein Ziel des Gesundheits-



Fati Kabak pürierte die Himbeeren für den Quark.

programms ist es, die Motivation der Auszubildenden für eine gesunde Lebensweise zu fördern. Darüber hinaus sollen sie bei der Eigenverantwortung für ihre Gesundheit unterstützt werden. „Nicht zuletzt ist das Konzept eine

gute Möglichkeit, um Werbung für eine Ausbildung in der Stahlbranche zu machen“, sagt Annette Aulich.

In der Zwischenzeit bereiteten die drei anderen Gruppen den Paprika-Mais-Salat, die Kartoffel-Wedges und den Himbeerquark zu. Fati Kabak, der dabei war, die Himbeeren zu pürieren, ist einer von den drei Azubis, die ihre Ausbildung am Standort Hamm machen und für das Ernährungsseminar nach Siegen gekommen sind. Er findet es gut, dass es durch das Seminar mit der integrierten Kocheinheit die Möglichkeit gibt, auch einmal die Auszubildenden vom Siegener Standort näher kennenzulernen. „So hat man gleich einen Ansprechpartner vor Ort, wenn man mal nach Siegen kommt“, sagt Fati Kabak. Ein Highlight des Seminartages war für die Auszubildenden schließlich das gemeinsame Mittagessen der selbst zubereiteten Speisen, bevor es vor Seminartage noch einen letzten, kurzen Theorieteil gab. □



Das gemeinsame Mittagessen der selbst zubereiteten Speisen war sicherlich ein Highlight des Seminartages.

In Vier Schritten zur Arbeitgebermarke

In Zeiten von Fachkräftemangel und demografischem Wandel wird es für Unternehmen immer wichtiger, sich selber als Marke zu verstehen und zu präsentieren. Wie das geht und wie auch kleine Unternehmen eine Arbeitgebermarke aufbauen können, hat Sibylle Stippler vom Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte am Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln in ihrem Vortrag „Employer Branding – In vier Schritten zur Arbeitgebermarke“ am 9. April 2019 im Haus der Siegerländer Wirtschaft erläutert, zu dem die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein eingeladen hatten.

Baustein im Personalmarketing

„Es gibt mehr offene Stellen als Arbeitssuchende. Der Arbeitsmarkt dreht sich“, merkte Sibylle Stippler gleich zu Beginn ihres Vortrages an. Vor allem würden diejenigen am Arbeitsmarkt fehlen, die eine Berufsausbildung gemacht haben. Daher sei ein Umdenken in vielen Personalabteilungen nötig. Die Arbeitgeber müssten ihre Stärken mehr hervorheben. „Es gilt als Arbeitgeber zu punkten und nicht nur mit Produkten und Dienstleistungen“, sagte Sibylle Stippler.

Employer Branding (Arbeitgebermarketing) ist daher ein wichtiger Baustein im Personalmarketing, um sich als attraktiver Arbeitgeber darzustellen und von anderen Wettbewerbern abzugrenzen. Zu Beginn des Employer Brandings steht eine interne Unternehmensanalyse. Ziel dieser Unternehmensanalyse ist es, herauszufinden, wie das Unternehmen tickt und sicherzustellen, dass die Arbeitgebermarke besonders und treffsicher in der Zielgruppe ist. Fragen nach

dem Image des Unternehmens oder danach, warum sich Bewerber für ein Unternehmen entscheiden sollten, müssen an dieser Stelle thematisiert werden.

Nachdem die Ausgangssituation analysiert wurde, gilt es in einem zweiten Schritt, eine kurze, markante und einprägsame Kernbotschaft zu entwickeln. „Eine gute Kernbotschaft bringt ihr Alleinstellungsmerkmal auf den Punkt“, sagt Sibylle Stippler

Ecken und Kanten zu zeigen, um sich von den Wettbewerbern abzuheben.

Eng verbunden mit dieser Wettbewerbsanalyse ist die Zielgruppenanalyse. Dabei geht es vor allem um Fragestellungen danach, wie die Zielgruppe den Arbeitgeber sieht. Zum Beispiel können Fotos von Situationen aus dem Unternehmen dazu beitragen, dass Bewerber bereits einen ersten Eindruck vom

Unternehmen aufzunehmen und sich potentiellen Arbeitgebern zu präsentieren. Gelegenheiten dazu gibt es genug. Das kann die Karriereseite der Unternehmenshomepage genauso sein, wie eine Lehrtätigkeit oder ein Tag der offenen Tür. Auch soziale Netzwerke wie Facebook oder Xing sind Möglichkeiten, um dort für das Unternehmen zu werben. „Mitarbeiter können auch Stellenanzeigen weiter teilen“, sagt



Sibylle Stippler vom Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte am Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln hat in ihrem Vortrag erläutert, wie man mithilfe von Employer Branding in vier Schritten zur Arbeitgebermarke gelangt.

ler. Beispielsweise kann anhand einer Mitarbeiterbefragung herausgefunden werden, warum Mitarbeiter gerne im Unternehmen arbeiten. Fragen zur Herkunft (Woher kommen wir? Was ist unsere Geschichte?) und Vision (Wohin wollen wir? Was treibt uns an?) sind genauso wichtig für die Entwicklung der Kernbotschaft wie Fragen zur Persönlichkeit/Tonalität (Wie erlebt man uns? Wie treten wir auf?) oder zu den Kompetenzen (Was können wir besonders gut?). „Finden Sie diese Stärken und erzählen Sie Geschichten“, rät Sibylle Stippler den Anwesenden. Bei der Entwicklung der Kernbotschaft sei es wichtig,

Unternehmen erhalten – sei es etwa durch Fotos von der Arbeitsstätte oder dem Ansprechpartner, der unter den Stellenanzeigen genannt wird.

In einem dritten Schritt geht es um die Kommunikation der zuvor herausgearbeiteten Kernbotschaft. Dabei gilt die Devise „Interne Kommunikation vor Externer“. Infomaterial, ein schwarzes Brett, eine Mitarbeiterzeitung oder Schulungen sind Möglichkeiten, um die Botschaft des Unternehmens intern weiterzugeben. Nachdem die eigenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit der Kernbotschaft vertraut gemacht wurden, ist es an der Zeit, Kontakt mit der Ziel-

Sibylle Stippler. Im vierten Schritt des Employer Brandings geht es schließlich um die Kontrolle der zuvor erarbeiteten Kernbotschaften und die Personalauswahl. Die Anzahl und die Qualität der Bewerbungen lassen Rückschlüsse daraus ziehen, ob sich Bewerber bereits mit einer Unternehmensmarke identifizieren konnten.

Im anschließenden Meinungsaustausch nannten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Beispiele, inwiefern sie schon Aspekte des Employer Brandings anwenden. Zudem gab ihnen Sibylle Stippler hilfreiche Tipps, wie sie ihre begonnenen Strategien noch ausbauen können. □

Fortschritte bei der Route 57

Wenngleich auf hohem Niveau, sind für die Konjunktur in Wittgenstein mittlerweile Eintrübungen absehbar. Das wurde beim Wittgensteiner Unternehmergespräch der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) im Landhotel Doerr in Feudingen deutlich. Während der Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe im IHK-Bezirk 2018 nochmals um 3,7 Prozent höher lag als im Vorjahr, stehen die Wittgensteiner Kommunen mit einer Arbeitslosenquote von gerade einmal 3,2 Prozent und einem Rekordhoch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besonders gut da. „Allerdings mehren sich die An-

Auftragseingänge legten zu

zeichen, dass sich das konjunkturelle Zehnjahreshoch deutlich abschwächt“, hob IHK-Vizepräsident Christian F. Kocherscheidt (EJOT Holding GmbH & Co. KG) hervor.

Probleme bereiteten der exportabhängigen Wirtschaft demnach zunehmend die weltpolitischen Entwicklungen, die vor allem das Geschäft in den USA und China belasteten. Ausgerechnet in Großbritannien sei die Nachfrage nach den Produkten des Berleburger Spezialisten für Verbindungselemente gestiegen. Auch Dirk Pöppel (BSW Berleburger Schaumstoffwerk GmbH) bestätigte gute Geschäfte in Großbritannien: „Sorgen bereitet uns hingegen die anhaltende Niedrigzinspolitik, die zur Bildung von Blasen führt, die platzen können – mit unabsehbaren Folgen!“ Während sich die konjunkturu-

relle Lage im Einzelhandel eher positiv darstellt, sieht Hans-Christian Bosch (Brauerei Bosch GmbH & Co. KG) Wittgenstein vor einer „dramatischen Entwicklung“ im Bereich der Gastronomie. Personal sei kaum noch zu finden, viele Betriebe kämpften ums Überleben.

Erfreulich sind hingegen die Entwicklungen bei der Ver-

kehrsanbindung Wittgensteins. Winfried Behle (Straßen. NRW) stellte den Sachstand der Arbeiten in den verschiedenen Abschnitten der Route 57 vor. Die aufwendigen Arbeiten im Bereich Kornprinzeneiche bis Lützel, die sowohl die Verlegung des Hangs als auch eine neue Trasse für die B62 umfassen, werden noch in diesem Jahr abge-

schlossen. Für den Abschnitt zwischen Lützel und Erndtebrück wurde mit den beiden beteiligten Kommunen die Anlage eines Radweges entlang der Fahrbahn besprochen. In einem nächsten Schritt werden nach Angaben von Winfried Behle das Flurbereinigerungsverfahren und anschließend das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. □

Erfolgreiche Bauma für Weber MT



Die Kleinste von Weber MT glänzt mit Idealmaßen: 60 kg leicht, 35 cm breit und 10 kN stark.

„Die wahrscheinlich erfolgreichste bauma aller Zeiten“, so die Bilanz der Weber Maschinentechnik GmbH aus Bad Laasphe nach Abschluss der Baumaschinenmesse in München. Vom 4. bis 10. April zeigte das Familienunternehmen neu entwickelte und bewährte Bodenverdichter einem interessierten Publikum aus aller Welt. „Unsere Produkte und Dienstleistungen erfuhren einen hohen Zuspruch. Dies zahlte sich durch zahlreiche Besucher auf unserem Stand und letztendlich auch durch eine Vielzahl an Aufträgen aus“, so Rüdiger Raabe von Weber MT.

Vorgestellt wurde beispielsweise der bislang kleinste Bodenverdichter, die Vibrationsplatte CF 1 Hd, mit Idealmaßen: 60 kg leicht, 35 cm breit und 10 kN stark. Wendig, vielseitig einsetzbar und

Verkaufsschlager bei Weber MT

einer der Verkaufsschlager der Weber Maschinentechnik GmbH ist die neue Vibrationsplatte CFR 90. Eindrucksvoll auch der leistungsstarke CR 9 Bodenverdichter in Vollausstattung mit Telematik, Motorschutz und Verdichtungskontrolle. Zuverlässig

erkennt die Weber MT Verdichtungskontrolle „COMPACTROL“ Schwachstellen im Boden.

Mit über 620.000 Besuchern aus mehr als 200 Ländern und rund 3.700 Aussteller aus 63 Ländern hat die bauma 2019, Weltleitmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte, das beste Ergebnis ihrer 65jährigen Geschichte erzielt. Gegenüber der letzten Veranstaltung im Jahr 2016 stieg die Zahl der Besucher um etwa 40.000. Mehr als 250.000 Besucher kamen in diesem Jahr aus dem Ausland. □

Das BOXBAY-System bietet große Vorteile

BOXBAY ist der Name des neuen internationalen Joint Ventures, das den Umschlag von Containern in Häfen revolutionieren wird. DP World, führender Player im globalen Handel, sowie Maschinen- und Anlagenbauexperte SMS group werden als Partner des BOXBAY-Joint Ventures als Pilotprojekt am Terminal 4 in Jebel Ail ein neues, intelligentes High Bay Storage-(HBS)-Lagersystem realisieren, das rechtzeitig zur Messe Expo 2020 in Dubai fertiggestellt sein soll.



Lagersystem für Container

Im Bild eine Grafik des neuen Hochregallagers für Container.

Das patentierte Design und die Regalkonstruktion des BOXBAY-Lagersystems bieten völlig neue Vorteile für den Containerumschlag. Die Container können auf bis zu elf Ebenen gelagert werden. So benötigt die BOXBAY-Technologie lediglich ein Drittel der Grundfläche eines konventionellen Containerlagers



Klaus-Eberhard Krug feiert bei der Gontermann-Peipers GmbH sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Er nahm am 28. Mai 1979 seine Tätigkeit als gelernter Maschinenschlosser in der Instandhaltung des Werkes Marienborn auf und ist dort heute als Kranschlosser tätig.

mit vergleichbarer Kapazität. Das System arbeitet voll automatisch und bietet direkten Zugang zu jedem einzelnen Container, so dass jegliches unproduktives Umplatzen, das viel kostbare Zeit in Anspruch nimmt, entfällt. Das BOXBAY-Lagersystem bietet darüber hinaus große Vorteile im Hinblick auf Geschwindigkeit, Energieeffizienz und erhöhte Sicherheit sowie erhebliche Einsparungen bei den Betriebskosten.

Das BOXBAY-Joint Venture bündelt jahrzehntelange Erfahrungen von DP World im Bereich Logistik für Containerterminals mit der ebenso langen Erfahrung von AMOVA, einer Tochter der SMS group, bei der Entwicklung, und dem Bau und Betrieb von bis zu 50 Meter hohen Hochregallagern für bis zu 50 Tonnen schwere Metallprodukte. Auf der im Juni in Rotterdam stattfindenden Terminal Operator Conference (TOC Europe) wird BOXBAY die Technik und verschiedene Anwendungsbeispiele

aus der Praxis erstmalig in der Öffentlichkeit vorstellen.

Burkhard Dahmen, Vorsitzender der Geschäftsführung der SMS group, kommentiert: „Das BOXBAY-System resultiert unmittelbar aus unserer „New Horizon“-Strategie, bei der die SMS group bewährte Technik aus dem metallurgi-

Bahnbrechende Technologie

schen Bereich auf andere Branchen überträgt.“ Dr. Mathias Dobner, CEO von BOXBAY, erklärt: „Unser BOXBAY-Hochregallager ist eine revolutionäre Technik, die die Hafenlogistik weltweit verändern wird. Nachdem unser Joint Venture in der Branche schon jetzt auf großes Interesse gestoßen ist, freue ich mich umso mehr, unsere Technik Betreibern aus aller Welt nun auch persönlich vorstellen zu können.“

DP World, Group Chairman und CEO, Sultan Ahmed Bin Sulayem, über das neue Joint

Venture: „DP World wird nicht müde, immer neue, bahnbrechende Technologien zu entwickeln – Technologien, die Veränderungen bringen und für unsere Anlagen und unsere Kunden einen signifikanten Mehrwert bringen. Wir sehen der Entwicklung von BOXBAY mit Spannung entgegen, denn Effizienz und Zeiteinsparungen beim Containerumschlag sind für Hafen- und Terminalbetreiber maßgebliche Faktoren. Vor diesem Hintergrund hat unser neues System besondere Bedeutung für unsere Branche weltweit. Wir freuen uns darauf, die Technik schon sehr bald – pünktlich zur Expo 2020 – umsetzen zu können.“

Die TOC Europe findet vom 18. bis 20. Juni 2019 in Rotterdam in den Niederlanden statt. Der BOXBAY-Messestand (E93) befindet sich in der zentralen Ausstellungshalle. Weitere Informationen über BOXBAY und die HBS-Technologie erhalten Sie auf der neu eingerichteten Website www.box-bay.com. □

Größter Offshore-Windpark in Betrieb

35 Kilometer nordöstlich von Rügen ist der größte Offshore-Windpark in der deutschen Ostsee entstanden. „Arkona setzt Maßstäbe“, sagte Bundeskanzlerin Merkel bei der offiziellen Inbetriebnahme. Der Windpark hat eine Leistung von 385 Megawatt – so viel, wie für die Versorgung von 400.000 Haushalten mit Strom nötig ist. Für diesen Windpark hat EEW SPC, ein Unternehmen der EEW Group aus Erndtebrück, insgesamt 60 Monopiles mit einem Durchmesser zwischen 7,0 m und 7,75 m und einem Gewicht bis zum 1.200 Tonnen geliefert. Insgesamt wurden dafür etwa 53.000 Tonnen Stahl verarbeitet.

EEW lieferte Monopiles

In Kooperation mit der Firma KREBS Korrosionsschutz GmbH wurde für diesen Auftrag die weltweit erste Anlage für das automatisierte Aufbringen von Thermal-Sprayed-Aluminium (TSA) in Betrieb genommen. In einer von Krebs extra dafür neu errichteten Halle wurden 60.000 m² mit einer vollflächigen Aluminiumschicht einschließlich Epoxy (Kunstharz)-Versiegelung beschichtet. Die Monopiles wurden zwischen August und November 2017 ausgeliefert.

Der Offshore-Windpark Arkona ist ein Projekt des norwegischen Anteilseigners Equinor und des deutschen Anteilseigners Eon. Über eine Meeresfläche von 39 Quadratkilometern bis zur Insel Bornholm verteilt, wird die optimale Windausbeute sichergestellt. Eon und Equinor teilen sich die Investitionskosten von

rund 1,2 Milliarden Euro. Etwa 70 Prozent der Summe flossen laut Eon in Aufträge in Deutschland. In den vergangenen Monaten wurden 60 Windanlagen mit einer Nabenhöhe von gut 100 Metern errichtet.

etwa 175 Meter in den Himmel. Die Turbinen bestehen aus einem 100 Meter hohen Turm, drei Rotorblättern und dem Turbinenhaus. Zum Vergleich: Die Spitze der Rotorblätter ist etwa 30 Meter höher als der Kölner Dom. Die

35 Metern. Den Netzanschluss besorgte der für Ostdeutschland verantwortliche Netzbetreiber 50Hertz, ein Tochterunternehmen des belgischen Eliakonzerns. Die Umspannstation auf See, das Herzstück des Windparks, stammt aus



Bundeskanzlerin Merkel eröffnete den Offshore-Windpark Arkona.
Foto: Bundesregierung/Bergmann

Mit den Rotoren, die einen Durchmesser von 154 Metern haben, ragen die Windräder

Windanlagen stehen auf Stahlfundamenten von EEW SPC in Wassertiefen von mehr als

Frankreich. Sie wiegt 5.000 Tonnen und wurde über einen 2.500 Kilometer weiten Seetransit durch STX Europe aus St. Nazaire angeliefert.

An der Inbetriebnahme des Windparks Arkona nahmen auch die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpom-

Dieselmedaille

Die Dieselmedaille ist der weltweit älteste Innovationspreis. Jedes Jahr ehrt das Deutsche Institut für Erfindungswesen mit der Medaille Persönlichkeiten in Deutschland, die Innovation nicht nur vorleben, sondern auch erfolgreich unternehmerisch umsetzen. 2019 gehörte Walter Mennekes zu dem erlesenen Personenkreis, der für die Dieselmedaille nominiert war.

Neben den Unternehmen arago und WITTENSTEIN, das letztlich mit der Medaille ausgezeichnet wurde, gehörte MENNEKES zu den ersten drei Unternehmen in der Kategorie „nach-

haltigste Innovationsleistung. In der Begründung für die Nominierung hieß es vom Institut für Erfindungswesen: „E-Mobilität wird Teil unserer Zukunft sein. Zwei Bereiche der MENNEKES Gruppe haben sich hierauf spezialisiert. Durch die aktive Förderung von modernster, praxistauglicher und nachhaltiger Elektrotechnik und der damit verbundenen Verminderung des Verbrauchs von nicht erneuerbaren Energien verdient die MENNEKES Gruppe die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie 'Nachhaltigste Innovationsleistung'.“

Ehrgäste vor Ort

mern, Manuela Schwesig, der Energieminister von Norwegen, Kjell Borge Freiberg, der französische Minister für Umwelt und Energie, Francois de Rugy und die Aufsichtsratsvorsitzenden Johannes Teysen (Eon), Jon Erik Reinhardsen (Equinor), und Christiaan Peeters (50Hertz) teil.

Wirtschaftsorganisationen rufen zur Europawahl auf

Europa ist ein Erfolgsprojekt. 70 Jahre Frieden und Freiheit, ein hohes Maß an Wohlstand, Sicherheit, Freizügigkeit und Demokratie. Anlass genug für die Arbeitgeberverbände in Siegen-Olpe-Wittgenstein, die Gewerkschaften, die Kreishandwerkerschaft und die Industrie- und Handelskammer Siegen in einem gemeinsamen Aufruf für eine möglichst hohe Wahlbeteiligung bei der anstehenden Europawahl zu werben. „Wir wollen die Menschen in unserer Region für die Europawahl sensibilisieren, weil wir als einer der führenden Industriestandorte in Deutschland ein massives Interesse an offenen Märkten haben. Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren davon in gleicher Weise. Deshalb haben wir uns zu dieser Initiative zusammengefunden, weil Arbeitgeber und Unternehmen in Siegen-Wittgenstein und im Kreis Olpe Null-Interesse an einer europafeindlichen Mehrheit im Europaparlament haben“, erläuterte Klaus Gräbener, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Siegen in einem gemeinsamen Pressegespräch. „Wir bitten die Menschen in unserer Region: Gehen Sie zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme nicht den Populisten und Nationalisten.“

„Wir haben als Gewerkschaften unsere Beteiligung an dieser bislang landesweit einmaligen Initiative sofort zugesagt, weil wir bei dem Thema Europa eine hohe Schnittmenge mit den Arbeitgebern haben“, unterstrich auch Jürgen Weiskirch, Geschäftsführer ver.di Bezirk Südwestfalen. Nationalisten drohen Europa das Wasser abzugra-



Riefen für die heimische Wirtschaft und die Sozialpartner gemeinsam auf zur Europawahl am 26. Mai 2019 (von links): Jürgen Weiskirch, Jürgen Haßler, Ingo Degenhardt, Klaus Gräbener, Andree Jorgella, Dr. Thorsten Doublet, André Arenz.

ben. Deshalb rufen wir unsere Mitglieder auf, zur Wahl zu gehen. Wählen ist auch diesmal Bürgerpflicht. Sicherlich sind unsere Interessen an Europa etwas anders gelagert, als auf Seiten der Arbeitgeber, aber wir haben in diesem Fall mehr Gemeinsamkeiten, als das, was uns trennt.“

Sozialpartner unterstützen Aufruf

„Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland, das am stärksten von Europa profitiert. Und das nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Deshalb unterstützen wir diese Initiative“, erläuterte Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. sowie der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein auch im Namen des Arbeitgeberverbandes für den Kreis Olpe e.V. Man plane verschiedene Veranstaltungen im Vorfeld der Europawahl, beispielsweise

einen Vortrag von Prof. Dr. Norbert Lammert zu dem Thema: „Zwischen Brexit, Flüchtlingskrise und Populismus – europäische Herausforderungen im 21. Jahrhundert“. Darüber hinaus werden in den nächsten Wochen Unternehmer zu verschiedenen europäischen Themen Stellung nehmen. „Arndt G. Kirchhoff, Unternehmerpräsident NRW, hat zudem dazu aufgerufen, durch das Hissen von Flaggen für Europa die Wahl zu unterstützen. Die Resonanz der Unternehmen ist positiv.“

„Die Angst ist da, dass wir das bereits Erreichte wieder verlieren könnten“, sagte Andree Jorgella, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Siegen. Man könne sicherlich noch vieles verbessern, „deshalb brauchen wir mehr Europa als bisher.“ Die IG Metall tritt für ein demokratisches und soziales Europa ein. „Geht zur Wahl. Europa ist ein Friedensprojekt und ein Erfolgsmodell“, unterstrich auch

André Arenz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Olpe.

„Es ist uns ein Bedürfnis, gemeinsam für die Europawahl zu werben. Gleichzeitig haben wir eine Reihe von Veranstaltungen organisiert und gemeinsam abgestimmt“, so Jürgen Haßler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd.

„Diese Wahl ist eine Richtungsentscheidung. Die aktuelle Lage ist nicht ungefährlich wegen der Erosion des Parteiensystems in Europa. Eine geringe Wahlbeteiligung spielt daher nur den extremen Parteien in die Hände. Unsere Wirtschaft lebt vom Austausch und nicht von der Abschottung. Deshalb unser gemeinsamer Aufruf: Gehen Sie zur Europawahl. Geben Sie Europa ihre Stimme“, appellierte Klaus Gräbener abschließend.

Den Aufruf und die Veranstaltungen finden Sie auf Wirtschaft regional online im Internet. □

Ausbildungsmesse mit Wirtschaft regional

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich in Siegen-Wittgenstein komplett gewandelt. Gab es vor einigen Jahren noch deutlich mehr Bewerber auf eine Lehrstelle, meldete die Agentur für Arbeit für die ersten sechs Monate des laufenden Ausbildungsjahres noch fast 2.000 offene Stellen. Seit Oktober wurden bei der Arbeitsagentur 3.471 Ausbildungsstellen für das neue Lehrjahr ab August gemeldet. Das sind 183 Stellen mehr als im Vorjahr im März. Gleichzeitig haben die Berufsberater der Arbeitsagentur 2.089 junge Menschen beraten. 328 weniger als letztes Jahr. „Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist dieses Jahr noch deutlich gesunken, das Ungleichgewicht zwischen Ausbildungsstellen und Bewerbern verfestigt sich“, analysiert Frank Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Siegen. Auf jeden Bewerber kommen derzeit 1,66 Ausbildungsstellen.

Grund genug für viele hei-



Wirtschaft regional online wird über die Ausbildungsmesse in der Siegerlandhalle vor Ort zwei Tage aktuell berichten.

mischen Unternehmen, jede Gelegenheit zu nutzen, um für die eigenen Ausbildungsangebote zu werben. Die diesjährige Ausbildungsmesse in

Über 125 Stände in der Siegerlandhalle

Siegen, die am 15. und 16. Mai jeweils von 13.00 bis 18.00 Uhr in der Siegerlandhalle stattfindet, ist so eine Gelegenheit. An über 125 Einzel- und Gemeinschaftsständen präsentieren sich diesmal

Unternehmen und Institutionen. Mit dabei ist auch 2019 wieder der InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie. Das mit modernster Informations- und Produktionstechnik ausgestattete Fahrzeug ist eine wesentliche Säule der Werbeaktivitäten für die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe in der M+E-Industrie. Seit 2014 setzt der mit vier Millionen Beschäftigten bedeutendste deutsche Industriezweig bundesweit doppelstöckige InfoTrucks ein. Von den zehn

hochmodernen High-Tech-Brummis fahren alleine zwei durch Nordrhein-Westfalen. Auf zwei Etagen mit einer 80 m² großen Präsentationsfläche sorgen neueste Multimedia-Anwendungen und anschauliche Experimentierstationen für spannende und nachhaltige Einblicke in die Berufswelt der Metall- und Elektroindustrie.

Berichterstattung aktuell vor Ort

Die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein unterstützen die Bemühungen der Unternehmen zur Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften aber nicht nur mit dem Einsatz des InfoTrucks. In diesem Jahr wird auch aktuell über die Ausbildungsmesse im Internet und in den sozialen Medien berichtet. „Wir werden dafür unsere Redaktion von Wirtschaft regional online für die zwei Tage Ausbildungsmesse an unseren Stand in der Siegerlandhalle verlagern“, erläutert Helmut Hofmann, Pressereferent und Redaktionsleiter von Wirtschaft regional. Geplant sind unter anderem aktuelle Berichte über die Messe, die ausstellenden Unternehmen sowie Interviews mit Ausstellern und Messebesuchern. Die Beiträge werden live vor Ort bearbeitet und online gestellt. „Wir bringen alles mit, was an Technik dafür erforderlich ist. Aussteller und Besucher haben die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen von Wirtschaft regional online zu werfen. Und wer von den Jugendlichen gerne mal als Messereporter selber einen Beitrag machen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.“ □



Der InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie informiert erlebnisorientiert über die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder in der Metall- und Elektro-Industrie.

Sommerzeit oder Winterblues

In der Nacht vom 30. auf den 31. März 2019 wurden die Uhren wieder eine Stunde auf die Sommerzeit vorgestellt. Gleichzeitig hat das EU-Parlament Ende März 2019 mit einer großen Mehrheit für eine Abschaffung der Zeitumstellung ab dem Jahr 2021 gestimmt. Die einzelnen EU-Staaten sollen der EU-Kom-

Zeitumstellung durchdenken

mission bis April 2020 mitteilen, welche Zeit sie dauerhaft beibehalten wollen: Winter- oder Sommerzeit. Im März 2021 soll dann zum letzten Mal die Zeitumstellung auf Sommerzeit erfolgen. Für die EU-Länder, die sich für die dauerhafte Winterzeit entscheiden, steht die letzte Zeitumstellung im Oktober 2021 an.

„Die deutsche Industrie spricht sich dafür aus, den Plan zur Zeitumstellung in Europa gründlich zu durchdenken. Das Vorhaben birgt erhebliche Risiken für die ver-



Das Ergebnis der Monatsfrage ergab, dass knapp 60 Prozent der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer die dauerhafte Sommerzeit bevorzugen würden. (Foto: Shutterstock)

netzten wirtschaftlichen Abläufe auf unserem Kontinent“, unterstreicht BDI-Hauptgeschäftsführer Joachim Lang. „Europa muss einen Flickenteppich der Zeitzonen vermeiden. Für die Wirtschaft sind reibungslose Logistikabläufe von zentraler Bedeutung. Besonders betroffen wären durch unterschiedliche Zeitzonen Teile der Logistikbran-

che sowie die Luftfahrtwirtschaft. Unterschiedliche und möglicherweise auch wechselnde Zeitzonen innerhalb Europas würden die Komplexität operativer Planungen erhöhen, beispielsweise bei Flugplänen, und den Flugbetrieb erschweren. Unsere Unternehmen benötigen Planungssicherheit und EU-weit einheitliche Regelungen. Gera-

de darin besteht eine Stärke des europäischen Binnenmarktes.“

Natürlich muss der Verzicht auf die jährliche Zeitumstellung möglichst einheitlich innerhalb der Europäischen Union geregelt werden. Aber unabhängig davon stellt sich auch die Frage: Welche Zeit hätten Sie denn gerne? Wir haben deshalb im Rahmen unserer aktuellen Monatsfrage Vertreterinnen und Vertreter der heimischen Wirtschaft gefragt, was Sie denn bevorzugen würden: dauerhaft Sommerzeit, also das ganze Jahr über eine Stunde früher aufstehen, oder Winterzeit bzw. korrekter gesagt die klassische mitteleuropäische Zeit (MEZ).

Und das Ergebnis ist relativ eindeutig: Knapp 60 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserer Umfrage würden die dauerhafte Sommerzeit bevorzugen, rund 40 Prozent die mitteleuropäische Zeit.

Wirtschaftliche Erwägungen

Neben wirtschaftlichen Erwägungen ist dieses Ergebnis sicherlich auch Ausdruck des veränderten Freizeitverhaltens in unserer Gesellschaft. Im Frühjahr und Sommer ist es bei der Umstellung auf Sommerzeit abends deutlich länger hell. Eine Beibehaltung der Sommerzeit würde allerdings im Winter dazu führen, dass es morgens länger dunkel bleibt. Was entfällt, sind die Probleme der Zeitumstellung an sich. Es bleibt also letztlich eine Abwägungsentscheidung. Man darf deshalb auch gespannt sein, wie sich die Bundesregierung in dieser Frage entscheiden wird. □

Berufsorientierung bei Walzen Irle

Raus aus der Schule und rein in die Unternehmen, denn wo kann man besser Berufe kennen lernen und verstehen als vor Ort? Die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Auf dem Schießberg konnten innerhalb der Aktionstage zur Berufsorientierung, neben vielen weiteren Unternehmen der Region, auch WALZEN IRLE besuchen und näher kennen lernen.

Konkret bedeutete das für die Schüler der 7. Jahrgangsstufe (unser Bild) eine Besich-



tigung der Gießerei, die Vorstellung der dualen Ausbildungsmöglichkeiten und sogar selbst gießen zu dürfen. In

kleinen Formkästen stellten die Schüler Produkte her und lernten so eines der Fertigungsverfahren kennen. □